

# HAMBURGER KURS

## SIE WIRD 80!

### DIE GRANDE DAME DER HAMBURGER SOZIALDEMOKRATIE FEIERT IHREN 80. GEBURTSTAG – UND DIE GANZE SPD GRATULIERT!

von Gabi Dobusch

Wenige Stichworte würden genügen, schon würdet ihr alle wissen, wer gemeint ist – auch ohne Foto: rot von Kopf bis Fuß, innerlich wie äußerlich. Hartnäckige und niemals nachlassende Kämpferin für die Rechte der Frauen hier und in anderen Teilen der Welt, überzeugte Europäerin mit Herz, Seele und Verstand.

So habe ich Christa Randzio-Plath kennengelernt und so hat sie mein und euer Parteileben in den letzten Jahrzehnten begleitet. Wobei: mehr als das. Weit über die Zeit der Mandate und Ämter hinaus treibt sie uns an, erinnert an vernachlässigte Politikfelder und fordert Engagement ein in der Sache. Und sie wird das weiter tun – 80 ist das neue 60!

Seit 1964 in der SPD war die Journalistin, Autorin, Rechtsanwältin und Politikerin über Jahrzehnte DAS Gesicht der Hamburger SPD für ein Europa, das mehr ist als ein Markt mit Kapitalströmen und Wettbewerb, für nachhaltige Entwicklung und für Geschlechterge-

rechtigkeit. „Da muss ein Feuer in einem brennen“, hieß es im Hamburger Kurs 1989 anlässlich Christas Kandidatur für das europäische Parlament. Die Themen, die sie zu dem Zeitpunkt anspricht, sind noch immer hochaktuell: die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im europäischen Raum und Vorrang von Umweltschutz vor dem freien Wettbewerb. Auch damals schon für Christa zentral: das Thema Gleichberechtigung. Es ist gut, sich daran zu erinnern, wie viel wir den Anstößen aus Brüssel im zähen Ringen um Lohngleichheit von Frauen und Männern, die Zulässigkeit von Frauenförderung und Quote sowie um adäquate Maßnahmen zur Wiedereingliederung nach der Familienphase verdanken. Und es ist gleichzeitig eine Mahnung an unsere aktuelle Politik: die Problematik der 450-Euro-Jobs war damals schon erkannt, begleitet uns aber bis heute.

Aber in einem Artikel zu Christa Randzio-Plath ist Vorsicht mit der Vergangenheitsform angebracht, denn

sie brennt noch immer! Die Liste ihrer aktuellen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist lang und reicht von der Mitgliedschaft in diversen Kuratorien, (Stiftungs-)Räten bis zum Vorsitz oder Ehrenvorsitz beispielsweise des Marie-Schlei-Vereins, des Landesfrauenrats Hamburg oder des Forums Internationale Politik der SPD Hamburg (mehr dazu auf ihrer Webseite [randzio-plath.eu](http://randzio-plath.eu)).

Hat jemand von uns es je geschafft, Nein zu sagen? Wenn Christa anruft, und ganz selbstverständlich davon ausgeht, dass auch alle anderen das Thema, das sie gerade bewegen will, ganz oben auf ihrer Agenda haben, und gerne bereit sind, Zeit – oder Geld (legendär die Sammelaktionen zu Gunsten des Marie-Schlei-Vereins am Rande der AsF Bundeskonferenzen) – zu investieren? Wenn Christa darum bittet, Netzwerke spielen zu lassen? Ihr Anliegen gegenüber wem auch immer zu unterstützen? Ihr Gehör zu verschaffen? Ich glaube kaum.

Liebe Christa, „Die Idee Europas ist nicht Ausgrenzung, sondern: Miteinander“, hast Du 1989 gesagt. Braucht es noch weitere Belege dafür, wie sehr wir – gerade in diesen Krisenzeiten – sozialdemokratische Stimmen wie die Deine brauchen – glaubwürdig, unbequem und vorausschauend. Geprägt, aber nicht abgeschliffen von den Erfahrungen des Polit-Alltags – als Impulsgeberin oder auch Mahnerin auf unserem Weg in die neue Zeit.

Alles Gute zu diesem runden Geburtstag von Deiner SPD (insbesondere den Genossinnen!) – und auf das nächste gemeinsame Jahrzehnt!



#### PROF. DR. HC CHRISTA RANDZIO-PLATH

- Geboren 29.10.1940 in Ratibor
- Studium der Rechtswissenschaften und Soziologie in Kiel, Bonn, Straßburg, Amsterdam und Pescara
- Verheiratet mit Ronald Randzio
- SPD-Mitglied seit 1964
- Vorsitzende der AsF Hamburg (1978-1993)
- Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft (1986-1989)
- Mitglied des Europäischen Parlaments (1989-2004)
- Trägerin der Bürgermeister-Stolten-Medaille 2011



Foto: SPD-Hamburg

Liebe Genossinnen und Genossen,

wie man befürchten musste, bahnt sich zum Herbst eine zweite Corona-Welle an. Die aktuelle Entwicklung ist dynamisch, aber anders als im Frühjahr, trifft uns die Welle diesmal nicht unvorbereitet. Wir haben viel über das Virus gelernt: wie es sich verbreitet, wie COVID-19 behandelt werden kann und wie wir uns gegen eine unkontrollierte Ausbreitung schützen können.

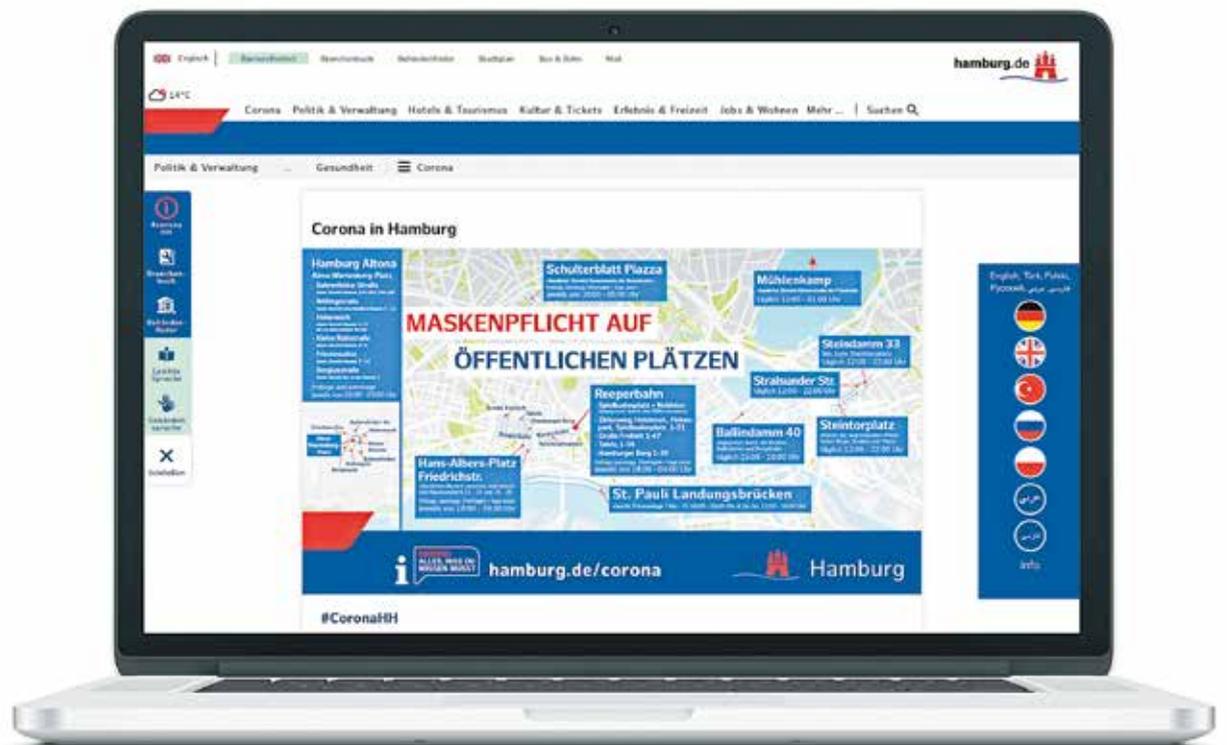
Im Senat unternehmen wir derzeit alles, um eine angemessene Balance zwischen der Ausweitung notwendiger Eindämmungsmaßnahmen und der Vermeidung unnötiger Eingriffe in die gewohnten Freiheiten unseres Alltagslebens zu erreichen.

Nach wie vor wird auch unser Parteilieben von der Corona-Pandemie stark beeinträchtigt. Und viele von euch fragen sich, welche Sitzungen, Partei- und Wahlveranstaltungen in Herbst und Winter überhaupt noch möglich sein werden und unter welchen Auflagen. Um euch bestmöglich über die aktuellen Entwicklungen zu informieren, haben wir den aktuellen Sachstand aus dem Hamburger Senat und dem SPD-Landesvorstand in dieser Ausgabe kompakt dargestellt.

Zuletzt noch etwas positives: Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag, liebe Christa Randzio-Plath! Normalerweise hätten wir dieses Ereignis gerne mit dir zusammen gefeiert. Statt einer Feier gibt es nun eine ausgiebige Gratulation in diesem Hamburger Kurs.

Herzliche Grüße, eure

*Melani Leonard*



## CORONA AKTUELL: PARTEIARBEIT IN ZEITEN DER PANDEMIE

Es ist dem Hamburger Senat in den letzten Monaten gelungen, das Infektionsgeschehen in der Hansestadt mit rationalen und zielgerichteten Maßnahmen gut unter Kontrolle zu halten. Im Vergleich zu anderen Großstädten in Deutschland und Europa standen und stehen wir verhältnismäßig gut da. Dennoch steigen die Infektionszahlen seit einiger Zeit wieder rasant an – wir befinden uns mitten in der zweiten Welle. Dies zeigt vor allem eines: Wir dürfen diese Krise nicht auf die leichte Schulter nehmen. Sie ist noch lange nicht überwunden.

Der Senat – allen voran unser Erster Bürgermeister Peter Tschentscher – nehmen das Thema unverändert sehr ernst und haben Mitte Oktober mit einem erneuten Maßnahmenpaket reagiert, das in diesen Tagen erste Wirkung zeigen wird. Die Lage wird genau beobachtet, damit sofort nachgesteuert werden kann. Die jeweils aktuelle offizielle Infektions- und Maßnahmenlage kann stets unter [hamburg.de/coronavirus](http://hamburg.de/coronavirus) nachgelesen werden.

Darüber hinaus können wir alle unseren Beitrag dazu leisten, die weitere Ausbreitung des Virus einzudämmen: Das korrekte Tragen des Mund-Nasen-Schutzes – auch dort, wo es nicht ausdrücklich vorgeschrieben ist – regelmäßiges Lüften und Händewaschen sowie Abstand halten schützt erwiesenermaßen vor der Verbreitung.

Wir haben unsere Parteilarbeit an die gegebenen Bedingungen angepasst und dabei darauf geachtet, vieles zu ermöglichen, ohne uns dabei unnötig zu gefährden. Damit sind wir bislang sehr gut gefahren. Parteilveranstaltungen haben erfolgreich virtuell oder unter streng kontrollierten Hygienebedingungen in persona oder sogar in einer Mischform stattgefunden. Das ersetzt das ungezwungene

persönliche Zusammensein nur wenig, hat unser Parteilieben bislang jedoch gut durch die Krise gebracht und am Laufen gehalten.

Leider genügen die bisherigen Maßnahmen aktuell nicht mehr, weswegen sich der Landesvorstand am 20. Oktober schweren Herzens entschlossen hat, den für Anfang Dezember vorgesehenen ordentlichen Landesparteitag der SPD Hamburg abzusagen und auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Dabei hatte er einerseits die wieder verschärften Maßnahmen, vor allem aber die Gesundheit unserer Genossinnen und Genossen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Blick. Neben dem Landesparteitag müssen fast alle Veranstaltungen bis auf weiteres ausfallen. Das betrifft unter anderem auch die Landesdelegiertenkonferenz der AG 60plus.

Auch hier gilt, dass der Landesvorstand die Entwicklung genau im Blick behält und sich sehr engmaschig über die Anpassung der Maßnahmen berät. Klar ist: Auch wir fahren in dieser Zeit auf Sicht.

Wir sind allesamt aufgerufen, unseren ganz persönlichen Beitrag zu leisten. Überlegt bei jedem Treffen, ob es nicht doch besser virtuell abgehalten werden kann und tragt, wenn ihr unterwegs seid, die Maske gern auch dort, wo es nicht zwingend vorgeschrieben ist.

Lasst uns diese Krise gemeinsam diszipliniert, solidarisch und verantwortungsvoll meistern. Damit wir alle bald wieder das persönliche und direkte Parteilieben aufnehmen können – so wie es sein soll.

Euer Team der Landesorganisation

# Berlin direkt

## DER BUNDESTAG IN ZEITEN VON CORONA

von Dr. Matthias Bartke, MdB

Deutschland ist bislang relativ glimpflich durch die Krise gekommen. Hierfür gibt es zwei zentrale Gründe: Erstens hat die Politik unverzüglich reagiert und alle Maßnahmen eng mit den führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Landes abgestimmt. Und zweitens vertraut der ganz überwiegende Teil der Bevölkerung der Politik in dieser Frage und hält sich an die Regeln – vor allem an die Maskenpflicht.

Das krasse Gegenteil ist in Großbritannien und in den USA geschehen. Dort sind die Gefahren der Pandemie vor allem zu Beginn konsequent verharmlost worden. Die Todeszahlen sind in beiden Ländern fast sechsmal so hoch wie bei uns.

Aber die neuere Entwicklung zeigt, dass auch wir uns keineswegs sicher fühlen können. Die zweite Welle kommt mit aller Macht und es wird immer schwieriger, die Infektionswege genau nachzuverfolgen.

Die Pandemie hat auch das politische Leben im Bundestag drastisch verändert. Die Ausschüsse haben ihr Sitzungsformat geändert. Die meisten machen es so wie mein Sozialausschuss und tagen „hybrid“. Das heißt, dass nur etwa die Hälfte der Abgeordneten an den Sitzungen teilnimmt und die andere Hälfte sich

per Telefonkonferenz zuschaltet. Am Ende eines jeden Tagesordnungspunktes mache ich im Sozialausschuss als Ausschussvorsitzender eine kleine Pause, damit Plätze getauscht werden können.

Auch das Bundestagsplenum ist nur noch zu etwa einem Drittel besetzt. Die netten kleinen Gespräche mit den Nachbarn fallen weg. Nur auf den Sitzplätzen ist das Ablegen der Masken gestattet, wenn 1,5 m Abstand gehalten werden können. Im Reichstag und dem angrenzenden Gebäudekomplex besteht strikte Maskenpflicht. Die Maske darf nur am Arbeitsplatz abgenommen werden.

Diese Regelungen galten eigentlich auch schon vor Anfang Oktober. Allerdings waren es bis dahin nur Empfehlungen des Bundestagspräsidenten. An diese Empfehlungen haben sich auch fast alle Abgeordneten gehalten. Ohnehin ist den allermeisten Abgeordneten ihre verantwortliche Stellung sehr bewusst und sie versuchen, sich vorbildhaft zu verhalten.

Die einzige negative Ausnahme sind die Abgeordneten der AfD. Sie lehnen das Tragen von Masken konsequent ab. Der Bundestagspräsident sah sich daher gezwungen, seine Empfehlung in eine Allgemeinverfügung

umzuwandeln, die zwingend einzuhalten ist.

Die AfD hat umgehend angekündigt, hiergegen vor dem Bundesverfassungsgericht klagen zu wollen. Die AfD flutet den Bundestag derzeit ohnehin mit Anträgen, die sich gegen alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutz vor Corona richten. Sie meint, dass es sich bei Corona eher um eine Grippe handelt, gegen die man nicht übertrieben reagieren sollte.

Man ist schon fassungslos: Trump, Bolsonaro und Boris Johnson haben ihre Länder mit der konsequenten Verharmlosung von Corona ins Unglück gestürzt. Die AfD möchte ihren Vorbildern ganz offenkundig nacheifern.

Kürzlich ist herausgekommen, dass sich der AfD-Pressesprecher Lüth in Journalisten-Hintergrundgesprächen gewünscht hatte, dass es Deutschland möglichst schlecht gehen sollte, denn das würde der AfD nützen. Diese abstoßende Einstellung entspricht auch der menschenverachtenden Corona-Politik der AfD.



Foto: Matthias Bartke

## HAMBURGER-KURS.DE HER MIT EUREN TEXTEN! WIR BLOGGEN WIEDER!

Es tut sich was in der SPD Hamburg. Dass wir Wahlen gewinnen und gut regieren können, haben wir hinlänglich bewiesen. Doch auch in der Partei selbst steckt Bewegung drin.

Gerade in der aktuellen Krisenzeit werden neue Kommunikations- und Organisationsformen ausprobiert und es wird engagiert wie eh und je um die besten Ideen und Lösungen gerungen, wie das Leben aller kontinuierlich zu verbessern ist.

Es gibt also etliches aus Herzkammer und Maschinenraum der Hamburger Sozialdemokratie zu berichten. Grund genug, um nach langer Pause mal wieder ein SPD-Hamburg-Blog aufzusetzen, der ab sofort unter [hamburger-kurs.de](https://www.hamburger-kurs.de) zu finden ist. Wir wollen das Parteileben selbst abbilden und aufzeigen, was sich organisatorisch in Hamburg und im Bund tut. Und wir wollen die ureigenste Aufgabe der Partei darstellen: die politische Willensbildung.

Die Gast- und Stammautorinnen- und -autorenschaft soll sich dabei so breit wie möglich gestalten: Genossinnen und Genossen aus der Basis, Haupt- und Ehrenamtliche, interessierte Freundinnen und Freunde der Sozialdemokratie – und hin und wieder auch Amts- und Funktionsträgerinnen und -träger sind allesamt willkommen. Wer also Lust verspürt, sich auf die ein oder andere Weise am SPD-Hamburg-Blog zu beteiligen, darf gerne mitmachen.

Auch in den Kommentarspalten soll selbstredend Platz für lebhaftere Diskussionen sein.

Bei Interesse genügt eine Mail an unsere Blog-Redaktion: [blog@hamburger-kurs.de](mailto:blog@hamburger-kurs.de). Wir nehmen umgehend Kontakt auf, um gemeinsam einen möglichen Beitrag zu besprechen.

### IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
SPD-Landesorganisation Hamburg

**V.i.S.d.P.**  
Lars Balcke

**Redaktion:**  
Lars Balcke, Sebastian Jahnz

**Satz und Gestaltung:**  
Janina Demiana Roll ([hamburg-designsache.de](https://www.hamburg-designsache.de))

**Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe**  
01.12.2020

**Anschrift:**  
Kurt-Schumacher-Allee 10, 20097 Hamburg

**E-Mail:**  
[sebastian.jahnz@spd.de](mailto:sebastian.jahnz@spd.de)

# ICH BIN VÖLLIG UNWICHTIG!

AUTORIN ISABEL LENUCK IM GESPRÄCH MIT URSEL PREUHS, SOZIALDEMOKRATISCHES URGESTEIN UND ENGAGIERTE KÄMPFERIN FÜR DIE DEMOKRATIE.

Quelle: medhochzwei

„Ich bin völlig unwichtig!“ Das hat Ursel Preuhs der Autorin Isabel Lenuck in vielen langen Gesprächen immer wieder gesagt. Dabei ist die persönliche Geschichte der 1931 in Barmbek geborenen gelernten Krankenschwester ein Spiegelbild der Zeit, auch wenn das Maß ihres Engagements nur als außergewöhnlich bezeichnet werden kann. Der Vater verlor als Gewerkschaftssekretär mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten seinen Arbeitsplatz und musste um seine Unversehrtheit fürchten. Die Erfahrungen der frühen Jahre waren Ausgangspunkt für ein aktives gesellschaftliches Leben - bis heute.

Das Buch zeichnet in 50 Episoden den spannenden Lebensweg der heute fast neunzigjährigen Ursel Preuhs nach. Ihre Geschichte zeigt deutlich, dass Vieles, was gegenwärtig als selbstverständlich erscheint, mühsam und hartnäckig erstritten werden musste. Aber es ging seit den Jahren nach dem 2. Weltkrieg kontinuierlich voran. Heute jedoch beschleicht Ursel Preuhs gelegentlich das Gefühl, es könnte vorbei sein mit der positiven Entwicklung.

Dabei gilt es gerade jetzt, für seine Überzeugungen einzutreten und um Unterstützung zu werben. Ursel Preuhs ist deshalb auch nicht verzagt, sondern ist weiterhin unter-

wegs für ein lebenswertes Leben, so wie sie es immer war. Die klare Botschaft ihrer bemerkenswerten Biographie ist eindeutig: „Engagiert euch!“

Erschienen ist das 121-seitige Buch im medhochzwei-Verlag und kann unter folgendem Link bestellt werden: <https://www.medhochzwei-verlag.de/Shop/ProduktDetail/978-3-86216-630-5>.



Foto: SPD Hamburg

# DER MARIE-SCHLEI-VEREIN HILFT – UND BITTET UM SPENDEN

DER MARIE-SCHLEI-VEREIN SETZT SICH WELTWEIT FÜR DIE TEILHABE VON FRAUEN EIN.  
ZU MEINEM GEBRUTSTAG WÜNSCHE ICH MIR VIELE SPENDEN!

von Christa Randio-Plath

Nicaragua zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Es ist agrarisch geprägt und leidet unter der politischen Krise, die sich inzwischen auch zu einer Wirtschaftskrise entwickelt hat. Menschen-, Frauenrechte und Rechtsstaatlichkeit sind in Gefahr. Frauen in Nicaragua leben gefährlich. Ihr Armutsanteil ist doppelt so hoch und 90% haben mindestens ein Mal in ihrem Leben männliche Gewalt erfahren, jede zweite Frau ist von häuslicher Gewalt betroffen und jede vierte Frau bereits einmal Opfer sexueller Gewalt geworden.

Seit über 20 Jahren arbeitet der Marie-Schlei-Verein mit der lokalen Nichtregierungsorganisation PRODE MUJER in



Foto: Marie-Schlei-Verein

Hamburgs Partnerstadt León zusammen, um Frauen ökonomische und gesellschaftliche Teilhabe gleichberechtigt zu ermöglichen. Projekte zu Schneiderei, Computer und Sojaverarbeitung, Genossenschaftsgründungen, Gemüseanbau und Viehzucht haben schon vielen Frauen ein Einkommen gesichert und ihnen Mut gemacht, sich vor Ort für ihre Rechte und die Entwicklung ihrer Gemeinden zu engagieren.

In dem neuen Projekt werden 20 arme Bäuerinnen in der Gemeinde León gefördert. Bisher bewirtschafteten sie einzeln ihre Felder mit äußerst geringer Produktivität. Ohne Zugang zu Krediten und landwirtschaftlichem Know-how, um klimabedingten Einbußen entgegenwirken oder am Markt bestehen zu können. Gemeinsam lernen sie jetzt, ihren Entwicklungsbedarf zu identifizieren, Anbau, Finanzplanung und Vermarktung zu verbessern sowie betriebswirtschaftlich solide Mikrounternehmen zu gründen, um gemeinsam einen Weg aus der Armut zu gehen - trotz der Corona Pandemie.

**Marie-Schlei-Verein:**  
**Solidarität ist hamburgweit und weltweit angesagt.**  
**Jede Spende zählt.**  
**IBAN: DE 220690500000602035**  
**BIC: GENODDEF 1511**